

Diagnose charakterisiert. Die Beschreibung der Pflanzen wusste er mit einer ihm eigenen Eleganz des Stiles zu liefern. Trotzdem, dass diese Flora im Vergleiche zu anderen ähnlichen Werken damaliger Zeit grosse Vorzüge hatte, war sie doch höchst mangelhaft, da darin die Alpenflora fast gar keine Würdigung erhielt. Durch dieses Werk erwarb sich Scopoli in der gelehrten Welt rasch einen höchst ehrenwerten Ruf, der bald auch eine Änderung seiner misslichen pekuniären Lage mit sich brachte. Zuerst berief man ihn als fürstbischöflichen Leibarzt nach Passau, und als 1766 der berühmte Mineraloge Lehmann starb, trug ihm die kais. Akademie zu Petersburg dessen Lehrstelle an; allein Scopoli, der nicht Willens war, Oesterreich zu verlassen, schlug beide Anerbieten ab. Als 1767 durch die Abberufung v. Jacquin's die Lehrkanzel für Mineralogie an der Bergakademie zu Chemnitz erledigt wurde, verlieh ihm die Kaiserin diese Stelle, und Scopoli übersiedelte nun nach Ungarn.

Gleichsam als Lebewohl erschien zu Wien 1772 die ed. II. der „Flora carniolica“ in 2 Bänden mit 65 Tafeln naturgetreuer Abbildungen, die er seinem Freunde, dem schweizerischen Forscher Alb. v. Haller widmete. Diese Ausgabe ist um Vieles reichhaltiger und vervollkommneter, auch sind die Pflanzen schon nach dem Linné'schen Sexual-Systeme geordnet. Er beschrieb darin 1251 Phanerogamen und 384 Kryptogamen. Welch' Aufsehen diese Flora unter den damaligen Gelehrten hervorrief, geht daraus hervor, dass in derselben 124 neue, von Linné nicht gekannte Arten erwähnt werden. Bis auf unsere Tage ist dieses vorzügliche Werk von allen Floristen gründlich studiert, und gilt allgemein als ein klassisches Werk der Linné'schen Periode. (Forts. folgt.)

Über Pflanzen-Volksnamen im Böhmerwalde.

Von Anton Schott.

II. *)

Fast alle Polystichum-Arten heissen „Natternfarn“, besonders aber kommt dieser Name dem Athyrium Filix femina Döll zu, das auch wohl oft noch zum Überflusse „stinkender Natternfarn“ oder einfach „stinkender Farn“ genannt

*) I vgl. S. 15 d. Jahrg.

wird. *Asplenium Trichomanes* L. hat seinen Namen „Natternkraut“ wohl davon, dass es häufig in Steinmauern, Felsklüften u. a. O. wächst, wo ab und zu Nattern ihre Wohnstätte oder ihren Schlupfwinkel haben. Der alte Name „Widertod“ ist fast schon im Aussterben begriffen.

Abies pectinata DC. nennt man im nördlichen Teile „Tännling“, im südlichen „Tanne“ und *A. excelsa* DC. „Feiht'n“, im südlichen „Fiächten“.*) *Larix europaea* DC. heisst im ganzen Walde „Lärche“ oder „Lärchbaum“ und alle *Pinus*-Arten „Föhren“.

Juniperus communis L. wird im nördlichen Teile „Kronwitt“, im südlichen „Kronawitt“ genannt. *J. Sabina* L. ist überall unter dem Namen „Segelbaum“ bekannt und wird hie und da von Kurpfuscherinnen zu unerlaubten oder strafbaren Zwecken gegeben.

Nardus stricta L. wird im ganzen Walde „Bürstling“ geheissen und ist die verbreitetste und am häufigsten vorkommende Grasart. *Lolium temulentum* L. heisst „Hammerl“ und *Bromus secalinus* L. „Dur“; doch kommt es nicht selten vor, dass die Namen verwechselt werden.

Agropyrum repens P. B. wird im nördlichen Teile „Schosswürze“ genannt, wohl deshalb, weil sich die Wurzeln dieser Pflanze sehr schwer ausrotten lassen und das Unkraut immer wieder unter der Saat emporschießt.

Briza media L. nennt man „Schepperln“, die wildwachsenden *Avena*-Arten insgesamt „Tauhafer“ — besonders aber wird *A. fatua* L. so benamst — und *Baldingera arundinacea* Dum. var. *b. vittata* W. „Fürtuchbandeln“. Sonst heisst jegliche Grasart einfach „Gras“, oder wenn es eine Ähre oder eine ausgebreitete Rispe trägt „Schmiele“.

Die *Carex*-Arten fasst man unter dem gemeinschaftlichen Namen „Waldgras“ oder „Schneidgras“ zusammen; letzterer Name aber gilt besonders der *C. leporina* L. Ebenso führen die *Eriophorum*-Arten alle den Namen „Weiherrfedern“.

Die *Orchis*-Arten heissen alle ohne Ausnahme „Kukukser“ und *Platanthera bifolia* Rich. kennt man um Hohenfurth unter dem Namen „Falkrikan“. Im nördlichen Teile ist mir für diese Pflanze kein Name bekannt. (Forts. folgt.)

*) Die mit einem \smile überschriebenen Vokale werden ganz kurz, fast kaum hörbar ausgesprochen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Schott Anton

Artikel/Article: [Über Pflanzen-Volksnamen im Bohmerwalde. 29-30](#)